Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

33 (20.3.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch, Wolfach und den Amtsgerichtsbezirk Haslach.

№ 33. Offenburg, Dienstag den 20. März **1866.**

Bekanntmachungen.

Wolfach. Nro. 2710. Unter Verweisung auf die Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 17. August 1865 (Regierungsblatt Nr. 44) zum Schutze gegen Verbreitung ansteckender Thierkrankheiten, und die §§ 88 und 90 des P.-St.-G.-B. machen wir bekannt, daß in dem K. W. Oberamtsbezirke Oberndorf die Lungenseuche unter dem Rindvieh herrscht.

Wolfach, den 14. März 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Schupp.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Offenburg.

Wir zeigen unsern Mitgliedern hiermit an, daß wir von dem in Nr. 7 des landwirthschaftlichen Wochenblattes vom 14. v. M. empfohlenen Pferdezahnmais eine Quantität zur Abgabe an unsere Mitglieder bestellt haben, und daß wir Anmeldungen zum Bezug desselben innerhalb 14 Tagen erwarten.

Offenburg, den 17. März 1866. Der Vorstand: Montfort. Der Secretär: F. A. Kunz.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Offenburg.

Am Montag den 2. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird im Ochsenwirthshause zu Marlen eine landwirthschaftliche Bezirksversammlung und Besprechung über folgende Gegenstände stattfinden:

a) Eröffnung der Jahresrechnung für 1865 und Aufstellung des Voranschlags für 1866;
b) über das Verhältniß des Futterbaues zum Handelsgewächsbau und dessen Einfluß auf die Thierzucht;
c) über Bodenverbesserung;

wozu wir hiermit einladen.

Offenburg, den 17. März 1866. Der Vorstand: Montfort. Der Secretär: F. A. Kunz.

Offenburg. (Fahndung.) Nr. 3661. Am 30. December v. J. wurde aus der hiesigen Fruchthalle ein mit „Gustav Hansjakob" gezeichneter Sack voll Waizen entwendet. Wir bitten um Fahndung.

Offenburg, am 7. März 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Ried.

Offenburg. (Aufforderung.) Nr. 3126.
Franz Karl Beier von Durbach,
Wilhelm Broß von Zunsweier,
Mathias Ritter von Diersburg,
Theodor Schulz von Hofweier,
Joseph Ruf von Elgersweier,
Lukas Schappacher von Zunsweier,
Ludwig Goos von Weier,
Gustav Adolph Schreiber von Offenburg,
Michael Scherer von Zunsweier,
Burkhard Faißt von da,
Georg Schappacher von Diersburg,
Eduard Adolph Streißguth von Offenburg,
Titus Wörner von Urloffen

werden auf Antrag der Großh. Staatsanwaltschaft wegen Refraction in Anschuldigungsstand versetzt und in die auf

Mittwoch den 4. April 1866,
Vormittags ½9 Uhr,

anberaumte Hauptverhandlung mit dem Bedrohen anher vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebnisse der Untersuchung gefällt werden wird.

Offenburg, den 26. Februar 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Roth.

Offenburg. Nro. 3991. Die Anwünschung des Karl Kosmas May von Rammersweier betr., wird erkannt: Die Anwünschung des Karl Kosmas May von Rammersweier von Seiten der Wittwe des Kappenmachers Joseph Lener von hier sei zu bestätigen.

Offenburg, den 10. März 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Ried.

Offenburg. (Die Bestätigung eines Unteragenten betr.) Nro. 2665. Sattlermeister Jakob Duchilio in Altenheim wird als Unteragent der Berlinischen Feuerversicherungsanstalt für den Amtsbezirk Offenburg bestätigt.

Offenburg, den 13. März 1866.
Großherzogliches Bezirksamt.
Montfort.

Kork. (Aufforderung.) Nro. 1860.

Georg Weber von Linx besitzt daselbst 2½ Sester Acker in der Hufstatt, neben Michael Weber und Jakob Dietrich, oben Weg, unten Jakob Wund von Bodersweier;

Katharina Weber, Ehefrau des David Gabriel 2. von Linx, besitzt daselbst 3 Sester Acker auf Spekerott, neben Georg Zimmer's Erben und Georg Hennenberger's Wittwe, oben Weg, unten das „Holzel";

Barbara Weber, Ehefrau des Michael Mannshard 6. von Linx, ist Besitzerin daselbst von 3 Sester Acker auf der Hohlermatt, einers. Jakob Hennenberger, anders. Weg, oben Georg Kirchhofer und David Scherwitz 2.,

welche drei Liegenschaften noch nicht zum Grundbuch eingetragen sind.

Es werden auf Antrag der Besitzer nun alle Diejenigen, welche dingliche, lehenrechtliche oder fideicommissarische Ansprüche daran haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 2 Monaten geltend zu machen, widrigenfalls solche für den Aufgeforderten, aber Nichterschienenen im Verhältniß zu einem neuen Erwerber oder Unterpfandsgläubiger verloren gehen.

Kork, den 9. März 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Eiselein.

Katastervermessung. Zur Schlußverhandlung über die Eröffnung und Anerkennung des Vermessungswerkes von der Gemarkung Ibach, Amtsbezirk Oberkirch, ist Tagfahrt auf Freitag den 23. März d. J., Morgens 8 Uhr, auf dem dortigen Gemeindehause anberaumt.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Anliegen wegen der Vermessung in der Tagfahrt dem anwesenden Vermessungs-Inspector vorgetragen werden können, und daß Güterzettel, welche nicht wieder zurückgegeben werden, gemäß § 93, dritter Absatz, der Vermessungsanweisung Großh. Finanzministeriums vom 9. August 1862, auf Kosten der betreffenden Grundeigenthümer neu ausgefertigt werden müssen.

Karlsruhe, den 7. März 1866.
Der Großh. Vermessungs-Inspector.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aufforderung.

Schuldenliquidation. Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Weinhändlers Franz Simon Zachmann von Offenburg etwas zu fordern haben, werden hiemit aufgefordert, ihre Forderung bei dem Unterzeichneten

Donnerstag den 22. März 1866,
Vormittags 9 bis 12 Uhr, anzumelden, damit dieselben bei der Erbtheilung nach L.R.S. 807 berücksichtigt werden können.

Offenburg, den 12. März 1866.
Der Großherzogliche Notar
Serger.

Marlen. (Die Vertheilung des Jagderträgnisses betr.) Die sämmtlichen Grundeigenthümer der Gemarkung Marlen werden hiermit nach § 3 des Gesetzes vom 2. December 1854 (Reg.-Bl. Nr. 58) zur Beschlußfassung über die Verwendung des Jagderträgnisses auf

Dienstag den 27. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

in das Rathhaus in Goldscheuer mit dem Anfügen eingeladen, daß sie ihre etwaigen Ansprüche mündlich oder schriftlich geltend zu machen haben, andernfalls angenommen wird, daß das Jagderträgniß in der Gemeindekasse vereinnahmt werden soll.

Marlen, 13. März 1866.
Der Gemeinderath.
Renwald, Brgmstr.

Ottenhöfen. (Holzversteigerungen.) Aus Domainenwaldungen versteigern wir unter Gestattung halbjähriger unverzinslicher Zahlungsfrist gegen sichere Bürgschaft:

1) Samstag den 24. d. M., Morgens 9 Uhr, im Gasthaus zum Hubackerhof in Lautenbach, aus dem District Hubackerhof:
   8¾ Klftr. Kirschbaum-Scheit- und Prügelholz und 263 kirschbaumene Wellen.
2) Montag den 26. d. M., Morgens 9 Uhr, im Gasthaus zum Hirsch in Seebach, aus den Districten Ruhsteinwald und Schwarzenbach:
   56 Nadelsägklötze, 25 Nadelbaustämme, 6 Birken-Nutzholzklötze, 13 Hopfenstangen II. Klasse, 188 Baumpfähle, 291 Rebstecken, 143 Bohnenstecken, sämmtlich Nadelholz; 15 Klftr buchenes Scheit-, Prügel- und Klotzholz, 13¾ Klftr. birkene Prügel, 14 Klftr. Nadel-Scheiter- und 26½ Klftr. Nadel-Prügelholz.
3) Mittwoch den 28. d. M., Morgens 9 Uhr, im Gasthaus zum Erbprinzen im Unterwasser, aus dem District I., Abth. 1, vorderer Krieshöferwald:
   3 eichene Nutzholzklötze, 21 Nadelsägklötze, 3 Nadelbaustämme, 75 buchene Senkelstangen, Nadel 80 Gerüststangen, 210 Hopfenstangen I. Klasse, 85 Hopfenstangen II. Klasse, 30 Baumpfähle, 25 Rebpfähle, 30 Bohnenstecken, 108½ Klftr. buchene und 7¼ Klftr. gemischte Scheiter, 199 Klftr. buchene und 24½ Klftr. gemischte Prügel, 34½ Klftr. buchenes und 3 Klftr. Nadelklotzholz, 7000 gemischte Wellen und 10 Loose Schlagraum.

Ottenhöfen, am 14. März 1866.
Großherzogliche Bezirksforstei.
Werner.

Legelshurst. (Eichenschälrinden-Versteigerung.) Die Gemeinde Legelshurst läßt am Montag den 26. März, Vormittags 10 Uhr, im dasigen Gemeindewald, diesjährigen Hiebschlag, das Erträgniß von Eichenschälrinden im Gesammtanschlag von 350 fl. auf dem Platze gegen baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu man einladet.

Legelshurst, den 15. März 1866.
Das Bürgermeisteramt.
Gugelmann.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 22. März; Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Gasthaus zur Krone aus dem Heiligenwald zu Berghaupten

29 Stämme Bauholz und
325 buchene Prügelwellen

versteigert.

Berghaupten, den 14. März 1866.
Die Stiftungscommission.
Herr, Pfr.

Schwaibach. (Liegenschafts-Versteigerung.) Michael Brauns Wittwe von hier läßt am

Donnerstag den 22. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause zu Einach die in Nr. 30 des Ortenauer Boten beschriebenen Liegenschaften letztmals versteigern.

Schwaibach, am 15. März 1866.
Das Bürgermeisteramt.
Schilly.

Stadelhofen, Amts Oberkirch.

Fahrnißversteigerung.

Auf Ableben der Joseph Ell Wittwe von hier werden der Erbschaftsabtheilung wegen am Freitag den 23. und Samstag den 24. März, Morgens 9 Uhr anfangend, in dem Sterbhaus gegen gleich baare Zahlung nachverzeichnete Fahrnisse öffentlich versteigert, als: 2 Pferde, 2 Milchkühe, 3 Kalbinnen, 2 aufgerüstete Wägen, circa 80 Centner Heu und Oehmt, 40 Centner Stroh, 14 Malter Waizen, 15 Malter Halbwaizen, 3 Malter Haber, 2 Malter Bohnen, 250 Sester Kartoffeln, Fuhr- und Handgeschirr, 8 Ohm Obstwein, Faß- und Bandgeschirr, Schreinerwerk, Bettwerk und Getüch, Manns- und Frauenkleider und sonstiger verschiedener Hausrath.

Stadelhofen, den 16. März 1866.
Das Bürgermeisteramt.
Hund.

Stadt Kehl. (Liegenschaftsversteigerung.) Die Rechtsnachfolger des verstorbenen Hirschwirths Ph. Dahm von Stadt Kehl lassen am

Montag den 26. März,
Morgens 10 Uhr,

im Gasthaus zum Hirsch dahier, der Erbtheilung wegen, zu Eigenthum versteigern:

1.
Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Zugehörde mit der Realwirthschaftsgerechtigkeit zum Hirsch, an der Hauptstraße dahier gelegen. Schätzungspreis . . 8000 fl.

2.
Ein einstöckiges Wohnhaus mit Zugehörde, neben vorgenanntem Gebäude an der Querstraße Lit. D gelegen. Schätzungspreis . . . . . 2500 fl.

3.
Eine einstöckige Scheuer und Stallung mit Garten, in der Marktstraße gelegen. Schätzungspreis . . . . 2500 fl.

4.
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Zugehörde und der Realwirthschaftsgerechtigkeit zum Grünen Wald in Sundheim. Schätzungspreis . . . . 5500 fl.

5.
4 Morgen 6 Ruthen Wiesen in den Achtzehn Tauen, Gemarkung Neumühl. Schätzungspreis . . . . 3000 fl.

6.
Ein Morgen 2 Viertel 4 Ruthen Wiesen auf der Gänserin, Gemarkung Willstätt. Schätzungspreis . . . 1500 fl.

7.
228 Ruthen Wiesen im Storchennest, Gemarkung Eckartsweier. Schätzungspr. 750 fl.

Die Steigerungsbedingungen können jederzeit bei den Erben oder beim Bürgermeisteramt eingesehen werden.

Stadt Kehl, den 1. März 1866.
Das Bürgermeisteramt.
Schmidt.

Rust. (Mastvieh-Versteigerung.) Am Dienstag den 27. d. M., Vormittags 11 Uhr, werden in den grundherrlichen Schloß- und Maierhofstallungen zu Rust

10 Stück ganz fette Ochsen,
46 „ „ „ Kühe und Kalbinnen,

wovon einige trächtig sind, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Ettenheim, den 18. März 1866.
Grundherrliche Gutsverwaltung.
Gschrey.

Offenburg.

Verkaufsanzeige von Brennereigeräthschaften.

1) Ein Spiritus-Apparat, bestehend in einem kupfernen Kessel mit Doppelboden sammt Zugehör, ungefähr 400 Pfund;
2) ein Dampfkessel mit Garnitur, Manometer und Druckpumpe von 1½ bis 2 Pferdekraft, ungefähr 2900 Pfund;
3) zehn Gährstanden zu Herbst- u. Waschzübern geeignet, von ungefähr 10 Ohm;
4) zwölf Lager- und Gerüstholzer von 15 bis 30 Fuß;
5) eine Parthie eschene und eichene Branntweinfässer von 2 bis 10 Ohm;
6) zwei eiserne Kartoffelwalzen von 3 bis 4 Centner;
7) ein Kühlschiff und Dampfesse;
8) eine Kartoffel-Schrot- und eine Apfelmühle;
9) Kontor-Requisiten, Brief- und Bücherschrank, Tisch mit Pult, Commode und Kasten, 1 Lampe und Bänke;
10) eiserne Blechrohre und verschiedenes altes Eisen;
11) eine Parthie Faßdauben und Bodenhölzer;
12) ein Brunnengestell, mehrere Ketten, ein steinerner Behälter, 4 eichene Fruchtbehälter;
13) einige hundert Maas Hefen-, Trester-, Zwetschgen- und Kirschenwasser nebst Korbflaschen;
14) ein Hofhund mit Kette und Hundstall,

welche ich Samstag den 24. März, Morgens 9 Uhr, in dem Brennerei-Gebäude neben dem Krankenhause einer Versteigerung aussetze, wozu die Liebhaber höflichst einladet:

Ferdinand Hölzlin sen.

Offenburg. Im städtischen Zwinger sind gespaltene **Rebstecken** zu haben.

Offenburg.

Hausverkauf.

Ein an der Hauptstraße gelegenes 3stöckiges Wohnhaus mit Oekonomiegebäude, das sich zu jedem Geschäft eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen; ferner mehrere Gasthöfe und Wohnhäuser in der Gegend von Offenburg. Nähere Auskunft ertheilt das öffentliche Geschäfts- und Anzeigebureau von C. F. Bannmüller.

Hausversteigerung.

Windschläg. Unterzeichneter ist gesonnen, sein Haus mit Bierbrauerei-Einrichtung, nebst Scheuer und Stallung und schönem Lagerkeller, wozu auch einige Ackerfelder abgegeben werden können, am Dienstag den 27. März, Nachmittags 2 Uhr, in seinem Hause einer Steigerung auszusetzen. Es kann aber auch während dieser Zeit ein Kauf aus freier Hand abgeschlossen werden.

Joseph Henn, Bierbrauer.

Traubenzucker,

Prima Qualität,

schön weiß, eigenes Fabrikat, empfehlen

Gebrüder Haug
in Ettlingen.

Zucker, Kaffee, Cichorien, Gewürze, Kartoffelmehl, Essig, Chocolade, Candis auf israelitische Ostern bei

Wilh. Bodenheimer
in Offenburg.

Maltersäcke,

à fl. 1. 6 das Stück, bei

Franz Meier
in Offenburg.

Tabaksaamen,

guten Gundie, hat zu verkaufen die Max von Haber'sche Gutsverwaltung in Oberkirch.

Zu verkaufen:

Phaëton, ein leichter, wenig gebrauchter mit Patentachsen;
Pferdgeschirr, ein silber-plattirtes, engl. Kommet;
Billard, neuer Façon, sammt Zugehör;
Asphalt zu 2 Kegelbahnen;
billigst bei

J. Huber sen.
in Achern.

Offenburg. (Verkauf und Vermiethung.) Bei Metzger Siefert alt ist Saathaber, ein großes Quantum Kartoffeln, worunter frühe rothe und gelbe sind, zu verkaufen; auch ein möblirtes Zimmer zu ebener Erde zu vermiethen.

Hausknechtgesuch. Ein tüchtiger erfahrener Haustnecht, der auch den Feldbau versteht, wird in einen auswärtigen Gasthof gesucht. Eintritt gleich. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Confirmanden-Anzüge

in schöner Auswahl empfiehlt billigst:

Sam. Blum in Gengenbach.

Salon-Hölzchen
und das Beste in **Cigarren-Zündern** empfiehlt und offerirt

Ferd. Hölzlin jr.
in Offenburg.

Eine Schildgerechtigkeit

ist in Offenburg zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Sommerstiefel u. Pantoffeln
sind in schönster Auswahl wieder eingetroffen bei **C. Fink**, Steinstraße in Offenburg.

Offenburg.

Strohsackleinen und ordinäre Leinwand

empfiehlt zu billigen Preisen:

Franz Meier,
gegenüber der Post.

Offenburg. Gutes Kirschen- und Zwetschgenwasser hat zu verkaufen

Fr. Monsch Wittwe.

Offenburg. (Verkaufsanzeige.) Jakob Bühler zur Krone in Offenburg hat eine Parthie gut erhaltene Kreuzstöcke billigst zu verkaufen.

Offenburg. (Heu- und Kartoffeln-Verkauf.) In der Kirchgasse Nro. 41 ist zu verkaufen: Heu, Oehmt und Kartoffeln.

Zuchtstierverkauf.
Ein anderthalbjähriger rothscheckiger, sprungfähiger Zuchtstier, Schweizer Raçe, welcher auf Probe gegeben wird, ist zu verkaufen. Näheres bei Bierbrauer Rothmann in Biberach im Kinzigthal.

Ortenberg. (Rebstecken- und Baumpfähle-Verkauf.) Altengelwirth Schnetzer in Ortenberg hat weißtannene Keimen-Rebstecken und Baumpfähle zu verkaufen.

Heuverkauf. Kastenmesser Hansjakob in Haslach im Kinzigthal hat 60 Ctr. sehr gutes Heu zu verkaufen.

Offenburg. (Dickrübenverkauf.) Louis Schmidt hat circa 400 Ctr. Dickrüben zu verkaufen.

Oberkirch. (Heuverkauf.) Norbert Frühe hat 30 bis 40 Centner gutes Heu zu verkaufen.

Ein Schneidergeselle,
der in der Landarbeit bewandert ist, kann sogleich eintreten bei W. Kiefer, Schneidermeister in Durbach.

Lehrlingsgesuch.
Bei Gustav Bühler, Buchbinder in Ottenheim (bei Lahr), kann sogleich ein junger Mensch in die Lehre treten.

Danksagung.

Mit schmerzerfülltem Herzen über den so unerwartet schnellen und leider allzufrühen Verlust meiner geliebten Gattin, Franziska geb. Dold, sage ich den zahlreichen Theilnehmern an ihrem heutigen Leichenbegängnisse meinen innigsten Dank.

Offenburg, am 15. März 1866.

Der betrübte Gatte:
Karl Schwarz, Schreinermeister,
mit 6 Kindern.

Gesucht werden und können auf Ostern oder gleich in einen auswärtigen Gasthof eintreten: eine Köchin, selbstständig und vertraut mit Restauration; ein Zimmermädchen, das gute Zeugnisse besitzt; Beide müssen schon in Gasthöfen gedient und über ihre Fähigkeit sich genügend ausweisen können — wo? sagt die Expedition dies. Bl.

4 bis 6 Malergehilfen
finden Beschäftigung in den Hochbauten der Kinzigthalbahn bei X. und B. Fritsch in Gengenbach.

Buchbindergehülfegesuch.
Ein Buchbindergehülfe wird gesucht — wo? sagt das Comptoir dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Ein trockenes Magazin in hiesiger Stadt, von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Offenburg. **Sogleich zu beziehen:** Ein möblirtes Zimmer, bei

A. Stigler, Lindenplatz.

Offenburg. (Zimmervermiethung.) Wittwe Fäßler in der Gerberstraße hat zwei Mansardzimmer nebst Küche auf den 25. März und ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ulm, Amts Oberkirch. (Kapitalantrag.) Die Kirchenfondsverrechnung Ulm hat 1500 fl. zu 4½ pCt. zum Ausleihen im Ganzen oder theilweise parat gegen gerichtliche Versicherung.

H. Christ, Rechner.

Offenburg. (Kapitalantrag.) Im Hause Nro. 254 der langen Straße liegen 976 fl. zu 4½% zum Ausleihen auf Liegenschaften gegen gesetzliche Versicherung bereit, wobei bemerkt wird, daß eine Aufkündigung bei Lebzeiten nicht zu erwarten ist.

Altenheim. (Geld auszuleihen.) Aus der hiesigen Pfarrzehntkasse können sogleich 2000 fl. gegen gerichtliche Versicherung dargeliehen werden.

Pfarrzehntrechner Engel.

Auenheim. (Geld auszuleihen.) Georg Riebs in Auenheim hat 100 fl. Pflegschaftsgeld gegen gerichtliches Unterpfand auszuleihen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg. Unterzeichnete empfiehlt sich für kommende Sommersaison einem geehrten Publikum im Waschen, Färben, Façoniren und Garniren von Strohhüten für Herren und Damen, sowie ihr reichlich ausgestattetes Lager von Strohhüten, Pariser Blumen und Bändern.

Karoline Holzhauer,
Modistin.

Zwei Drehbänke nebst vollständigem Zubehör und eine Hobelbank stehen zum Verkauf bei **A. Neßler Wwe.** in Kehl.

Offenburg. Wassergasse Nro. 77, 2ter Stock, feine weiße Blumen zu Kerzenverzierung billigst zu verkaufen.

Offenburg. Eine schwarze Pudel-Hündin, weiß gezeichnet, ist zugelaufen und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abgeholt werden in der Ritterstraße Nro. 187.

Stockfische,
besonders fein abgewässert, bei
C. Fink in Offenburg.

Willstätt. (Geld auszuleihen.) Vom hiesigen Almosenfond können bis Anfang April 200 fl. gegen gesetzliche Versicherung dargeliehen werden.
Rechner Hilzinger.

Ortenberg. (Geld auszuleihen.) Theodor Luchner in Ortenberg hat 200 fl. Pflegschaftsgeld auszuleihen.

Frischer Anken in feinster Qualität, sowie **feines Salatöl** bei
M. Kraft in Offenburg.

Den Landwirthen und Gärtnern

empfehle ich mein Lager von

Guano und phosphorsauerm Kalk
(aufgeschlossenes Knochenmehl)

als vorzügliche Dünger.
Ferner:

gelben u. rothen Oberndorfer Durnipssamen.

Offenburg. **Ferd. Hölzlin jr.**

Wisner, Zahnarzt des kaiserlichen Lyceums
in Strassburg,
Rue de la Mésange 2, Meisengasse,
ganz in der Nähe des Hôtel de Paris.

Einsetzung **künstlicher,** sowie dauerhafte und gründliche Heilung **krankhafter** Zähne. Anwendung der neuesten Systeme, die erfahrungsgemäß am raschesten zum Ziele führen. Jahrelange Praxis haben Herrn **Wisner** den ausgedehntesten Wirkungkreis in seinem Fache verschafft.

Große Oster-Ausstellung!

Einem hiesigen und auswärtigen hochverehrten Publikum bringe ich ergebenst zur Anzeige, daß ich meine **Ostersachen** in schönster und reichster Auswahl verfertigt habe, und bitte um deren gef. Abnahme.
Offenburg, im März 1866.

F. J. Adam,
Conditor, bei den Drei Königen.

Oeffentliche Anfrage.

Nach Satz 15, § 29, unserer Statuten soll jedes Jahr im Monat Januar eine Generalversammlung der hiesigen Feuerwehr abgehalten werden. Dies ist bis heute nicht geschehen, und da die Uebungen ebenfalls eingeschlafen sind, so fragen wir hiermit öffentlich an:
„Was soll aus unserer Feuerwehr werden?"
Zell a. H., den 14. März 1866.

Mehrere Feuerwehrmänner.

Schöffengericht Gengenbach.

Montag den 26. d. M.:

A. S. gegen Melchior Fantz von Prinzbach wegen Diebstahls, — Vormittags 8 Uhr;

A. S. gegen Andreas Kaufeisen von Oedsbach wegen Diebstahls, — Vormittags 8½ Uhr;

A. S. gegen Georg Lang von Nordrach wegen Diebstahls, — Vormittags 9 Uhr;

A. S. gegen Martin Faißt von Berghaupten wegen Ehrenkränkung des Franz Hilberer dort, — Vormittags 10 Uhr;

A. S. gegen Walburga Walter von Zell a. H. wegen Bestechung, — Vormittags 11 Uhr.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 10. März. 14. öffentl. Sitzung der 2. Kammer. (Schluß.) Von Seiten mehrerer bürgerlicher Abgeordneten, namentlich von Heilig, wird hervorgehoben, daß man im Volke nur über die Höhe der Sporteln und Taxen, namentlich über zu hohe Gebühren der Advokaten und Notare, klage, und daß deßhalb eine Herabsetzung dieser Tarifansätze dringend zu wünschen sei. Staatsminister Stabel: Wenn man gute Staatseinrichtungen haben wolle, so müsse man sie eben bezahlen; Stempel und Sporteln seien in Baden im Ganzen niedriger gestellt als in anderen deutschen Staaten. Die Anwaltskosten seien allerdings zu hoch, das Ministerium habe bereits eine neue Taxordnung entworfen, welche, sobald sie die höchste Genehmigung erhalten, vorgelegt werden solle. Daß die Anwaltskosten eine Ermäßigung zulassen, wird von mehreren Mitgliedern, welche Anwälte sind, namentlich von Feder, zugegeben, von Kusel bestritten. Schließlich erklärt Staatsminister Stabel die Bereitwilligkeit der Regierung, die Sporteln bei den Gerichten und dem Notariat im Allgemeinen zu ermäßigen, wenn die Kammer den Ausfall auf die Staatskasse übernehmen wolle. — Die Verhandlungen über die einzelnen Positionen des Justizetats bieten kein weiteres Interesse. Der Gesammtaufwand des Justizministeriums mit etwas über 1½ Mill. jährlich wird einstimmig bewilligt. Am Schlusse der Verhandlungen über den Justizetat bringt Beck die in Baden noch bestehende Vorschrift über pfarramtliche Belehrung bei Eidesleistungen vor Gericht zur Sprache. Eine solche allgemeine Verpflichtung stehe mit unserer neueren Gesetzgebung nicht mehr in Einklang; denn das bürgerliche Gesetz verpflichte den Pfarrer zu einer Handlung, die offenbar kirchlicher Natur sei, greife somit in die kirchliche Autonomie ein, wozu die staatliche Gesetzgebung nach dem angenommenen Principe der „freien Kirche" nicht mehr berechtigt sei. Auch habe diese Vorschrift in neuester Zeit wiederholt zu Conflikten zwischen Privaten und den Gerichten geführt. Redner wünscht Aufhebung oder Modification dieser Vorschrift. — Staatsminister Stabel: Dies könne und solle im Wege einer Motion geschehen.
(Karlsr. Ztg.)

Karlsruhe, 12. März. 15. öffentl. Sitzung der 2. Kammer. Vorsitz: Hildebrandt. Am Ministertische: Staatsrath Mathy und Geh. Referendär Dr. Dietz. Nach Eröffnung der Sitzung zeigt Schriftführer Wahrer den Einlauf einiger Petitionen auf Abänderung der Gemeindeordnung an, welche dem Abg. Achenbach als Berichterstatter der betreffenden Commission zugewiesen werden. Die Tagesordnung führt zur Berathung des Berichts des Abg. Paravicini über das ordentliche Budget des Großh. Handelsministeriums für die Jahre 1866 und 1867. Für Beförderung der Gewerbe werden in Anforderung gebracht je 17,400 fl. und auch genehmigt. Die Einnahmen der Landwirthschaft und der Landesgestütsanstalt betragen für 1866 815 fl. und 1425 fl., für 1867 je 15,617 fl.; die Ausgaben für erstere 50 fl., für letztere 858 fl. Der Commissionsbericht beantragt Forterhebung des Sprunggeldes mit 3 fl. und Abschaffung des Fohlengeldes, das auf 4025 fl. veranschlagt ist. Die Einnahme beider Anstalten würde sich hiernach für 1866 auf 12,437 fl. und für 1867 auf 13,017 fl., die Ausgabe auf 50 fl., bezw. 773 fl. stellen. Abg. Roder bedauert sehr, daß die Summe von 10,060 fl. für Ankauf von Stuten im Budget sistirt sei. Er wünsche lebhaft, daß dieser Betrag für Beförderung der Pferdezucht wieder aufgenommen, die Zahl der Hengste nicht vermehrt und für Beschäler Prämien von 100—300 fl. ausgesetzt werden. Die Abgg. Hauß, Roder und Paravicini sprechen für den Commissionsantrag. — Abg. Friderich: Die Anschaffung von Stuten habe sich nicht bewährt, indem die

Nachzucht nicht entsprach. Er stimme für Erhebung beider Gelder, und zwar eines Fohlengeldes von 5 fl. — Abg. v. Roggenbach: Dem Abg. Friderich müsse er bestreiten, daß sich die Pferdezucht gehoben habe, indem die Pferdezüchter schlechter geworden seien, dadurch, daß sie vom eigentlichen Zweck der Nachzucht sich entfernten und die Stuten weniger hiezu benützten, als anderwärts ausnützten. Wenn die Pferdezüchter wieder zur richtigen Einsicht gelangt seien, könne auch von Wiederverwendung der eingestellten Summe von 10,000 fl. mit Grund die Rede sein. Eine große Prämirung für Haltung von Privathengsten unter gewisser Aufsicht sei sehr empfehlenswerth zur Herbeiführung einer Concurrenz. — Geh. Referendär Dietz: Von den Landwirthen selbst werden unrichtige Angaben gemacht, und darum seien auch die statistischen Verzeichnisse nicht ganz richtig. Er stimme dem Hrn. Vorredner bei und bemerke, daß diese 10,000 fl. nur für diese Budgetperiode ausfallen. — Abg. Schaaff fügt noch den Wunsch an, daß man die Hengste blos einstelle und nicht käuflich überlasse. Der Commissionsantrag wird angenommen. Tit. 4. Eigentlicher Staatsaufwand für Beförderung der Landwirthschaft: 70,474 fl. für 1866, und 69,739 fl. für 1867. Abg. Friderich hat gehört, es werde mit dem Viehstand im landwirthschaftlichen Garten nicht rationell gewirthschaftet. Geh. Referendär Dr. Dietz: Von der Regierung sei die Anordnung getroffen, daß diejenigen Nachkömmlinge, welche zur Nachzucht vorzüglich tauglich erscheinen, auch hiezu an die Landwirthe abgegeben werden. Mit Selbstaufziehen könne sich die Regierung nicht befassen, weil es zu großen Aufwand erfordere. Die zur Nachzucht weniger Tauglichen werden jeweils an Metzger verkauft. — Abg. v. Roggenbach: Bereits alle parlamentarischen Versammlungen beschäftigen sich im Augenblick mit Agriculturfragen. Er zolle der Regierung seine ganze Anerkennung, daß sie keinen Aufwand in dieser Richtung scheue. Besonders erfreulich sei das engere Zusammenleben der Landwirthe, dessen Wirkungen sichtlichen Erfolg tragen. Die Nachfragen für die Wiesenbaumeister mehren sich in ausgedehntem Maße, und es möchte wohl eine vorübergehende Personalvermehrung geboten sein. — Staatsrath Dr. Mathy: Wenn das Budget im Februar statt im November aufgestellt worden wäre, würde auch eine größere Forderung aufgenommen worden sein. Zu § 9, „Unterstützung zu Forderung einzelner Zweige des landwirthschaftlichen Betriebs", bemerkt Abg. Kiefer, die Art und Weise der Vertheilung der Preise sei nicht zweckmäßig, immer nur die größeren und reicheren Landwirthe erhalten dieselben, für den kleineren Landwirth sei dies trotz aller Bemühungen unmöglich; man solle den Bezirksdirektionen die Vertheilung überlassen. Die Abgg. Friderich und Paravicini theilen die Ansichten der beiden Vorredner theilweise, und wünschen die Einführung einer zweiten Concurrenzklasse. Im Bericht wird bei „Unterstützung des landwirthschaftlichen Vereins" Folgendes bemerkt: Bei Bildung der Gaubezirke des landwirthschaftlichen Vereins sollte vorzugsweise darauf gesehen werden, daß sie möglichst gleichartige landwirthschaftliche Culturen vertreten. Es ist dies aber kaum innerhalb eines landwirthschaftlichen Bezirksvereins durchführbar, und konnte dies um so weniger bei Bildung der Gaubezirke eingehalten werden. Die Kreisverbände haben nun innerhalb ihrer Wirkungskreise gleichfalls landwirthschaftliche Fragen zu erörtern und dabei in finanzieller Beziehung wesentlich mitzuwirken; und da bei Bildung der landwirthschaftlichen Gaubezirke die Gleichartigkeit nicht durchgeführt werden kann, so liegt die Frage nahe, ob es nicht für beide Wirkungskreise gleich wünschenswerth wäre, daß ein landwirthschaftlicher Gauverband nicht verschiedenen Kreisverbänden angehöre, da es wohl vorkommen könnte, daß ein Bezirk in landwirthschaftlichen Dingen bei einem Kreisverband beigezogen und wieder in derselben Angelegenheit vom landwirthschaftlichen Gaubezirk in Anspruch genommen wird. Großh. Regierung wolle daher in Erwägung ziehen, in welcher Weise durch Benehmen mit der Centralstelle des landwirthschaftl. Vereins eine Aenderung in dieser Richtung herbeizuführen wäre. — Abg. Allmang: Die Ertheilung des landwirthschaftl. Unterrichts in Wintercursen und durch Wanderlehrer habe bis jetzt außerordentlich Ersprießliches geleistet. Unter D. Aufwand für landwirthschaftlichen Unterricht, hat die Regierung für Weinbauschulen 1000 fl. aufgenommen, und begründet diese Forderung wie folgt: „Für die zahlreiche weinbautreibende Klasse der Landwirthe, welche im Großherzogthum eine Fläche von annähernd 60,000 Morgen bebaut, fehlt bis jetzt jede Anleitung zu einem vollkommeneren Betrieb des Rebbaues, der Weinbereitung und der Weinbehandlung im Keller. Diese fühlbare Lücke sollte durch Weinbauschulen ausgefüllt werden. Die Einrichtung solcher Schulen erfordert aber den Besitz von Weinbergen, von Gebäuden mit Kellerräumen, und eine Ausstattung der letztern mit Keltern, Fässern, Küfergeräthen u. s. w., wodurch ein sehr bedeutender Aufwand veranlaßt würde. Nun besitzt das Domänenärar gerade in den Gegenden, wo vor Allem eine Verbesserung des dermaligen Zustandes des Weinbaues und der Weinbehandlung Noth thut, nämlich in der Bodensee- und Tauber-Gegend, vorzüglich bewirthschaftete Reben, welche mit allen Zugehörden ausgestattet sind, und das Großh. Finanzministerium will den Unterricht im Rebbau und in der Weinbehandlung mit der Bewirthschaftung der Domänenreben in Meersburg und Gerlachsheim derart in Verbindung bringen lassen, daß die jungen Leute, welche den Unterricht genießen wollen, zur Zeit der Vornahme des Schnittes, der Düngung, der Verjüngung, der Laubbehandlung und des Herbstes in den Reben und zur Zeit des Kelterns und des Ablassens der Weine im Keller eingerufen werden. Es wird sich daher der ganze Aufwand für Weinbauschulen auf die Kosten für die Ertheilung des Unterrichts beschränken, und diese werden mit jährlichen 1000 fl. füglich bestritten werden können." Der Commissionsbericht bemerkt hiezu: „Die Commission ist mit Großh. Regierung darin einverstanden, daß zur Anleitung zu einem vollkommeneren Betrieb des Rebbaues, der Weinbereitung und der Weinbehandlung im Keller die Errichtung einer Weinbauschule ganz wünschenswerth wäre; sie ist aber der Ansicht, daß dies in der angegebenen Weise nicht erreicht werden wird, und stellt hiernach den Antrag, die hiefür verlangten 1000 fl. nicht zu genehmigen. Großh. Regierung wolle dagegen diesen Gegenstand einer weitern Erwägung unterziehen, um geeignete Vorschläge für Erreichung dieses Zweckes zu ermitteln." Abg. Friderich: Da, wo diese Weinbauschulen errichtet werden sollen, seien die Zustände im Allgemeinen hiefür nicht günstig. — Abg. Heilig führt in eindringlicher Ansprache die Regierungsbegründung aus und constatirt, unter Beistimmung des Abg. Seiz, wie sehr sich der Weinbau besonders in der Seegegend gehoben habe. — Staatsrath Dr. Mathy: In Bezug auf die Nützlichkeit einer Weinbauschule herrsche zwischen der Commission, der Kammer und der Regierung keine Differenz. Aus Scheu vor Beanstandung einer bedeutenden Summe habe die Regierung blos diese kleine in Anforderung gebracht, nachdem sie der bereitwilligen Unterstützung des Finanzministeriums versichert war. Der Commissionsantrag wird angenommen. (B.L.Z.)

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Baden. Karlsruhe, 15. März. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 14 enthält: Gesetz, die frühere Einberufung der Rekruten betreffend. Dadurch wird das Kriegsministerium ermächtigt, die Rekruten jeweils am 1. März in Dienst zu rufen. In diesem Fall ist überall, wo die Conscriptionsgesetzgebung den 1. April als Frist bezeichnet, der 1. März die gesetzliche Frist.

Karlsruhe, 14. März. (Karlsr. Z.) Der in der Motion des Abg. v. Feder, die Abänderung einiger mit der neuerlichen Entwicklung unserer öffentlichen Zustände unverträglich gewordenen Bestimmungen der Wahlordnung betr., gestellte Schlußantrag geht in seinem Wortlaut dahin: „Eine hohe Kammer wolle Seine Königliche Hoheit den Großherzog in einer ehrerbietigsten Adresse bitten, den Kammern einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, worin unter Aufhebung, beziehungsweise Modification der §§ 36 und 37 der Verfassungsurkunde, sowie der §§ 43, 49, 53, 54, 56, 62 und 65 der Wahlordnung Folgendes bestimmt wird: I. Bei Ernennung der Wahlmänner sind alle volljährigen Staatsbürger, welche irgend eine direkte Staatsabgabe entrichten, wahlberechtigt. Dieselben üben ihr Wahlrecht an dem Ort ihres Aufenthalts zur Zeit der Wahl aus. II. Wählbar zu Wahlmännern sind alle Urwähler, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt und seit mindestens einem halben Jahr ihren ständigen Wohnsitz in der Wahlgemeinde genommen haben. III. Wählbar zum Abgeordneten ist jeder wahlberechtigte Staatsbürger, welcher das 30. Lebensjahr zurückgelegt hat. IV. Die Wahl der Wahlmänner ist geheim."

Aus Baden, 11. März. (S. M.) Die Schulfrage scheint sich auf diesem Landtag abermals zu einer brennenden gestalten zu wollen. Die Interpellationen in diesem Betreff folgen in der 1. und 2. Kammer rasch auf einander, und eine weitere soll in Betreff der sog. Missionsurkunden in Aussicht stehen. Mittlerweile nimmt das Volksschulwesen unter den neuen Aufsichtsbehörden einen recht erfreulichen Aufschwung; der gemüthliche Schlendrian, in welchen unsere Schulen und Lehrer namentlich während der fünfziger Jahre gerathen waren, hat bereits einer Rührigkeit und Strebsamkeit Platz gemacht, welche die schönsten Früchte verheißt. Insbesondere ist auch das Interesse der Gemeinden an den Schulen ein viel regeres geworden, und es tritt in vielen derselben bereits die Erscheinung zu Tage, daß man die Theilnahme des kath. Geistlichen am Ortsschulrathe als keinen Vortheil für die Schule betrachten würde. Anders hat sich die Sache bezüglich der evang. Geistlichen gestaltet, die fast überall an der Spitze

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Ortsschulräthe stehen, und meist einen günstigen Eindruck auf die Schulen ausüben. Nur 19 derselben, die einer extrem kirchlichen Richtung angehören, haben den Vorsitz im Ortsschulrath nicht angenommen, sind aber doch als Mitglieder eingetreten. Aus guter Quelle vernehmen wir auch, daß die Zahl der kath. Schulgemeinden, in denen oktroyirte Ortsschulräthe bestehen, zur Zeit nur noch 6 beträgt, während sich dieselbe voriges Jahr noch auf 80 und etliche belief. — Für eine früher ausgesprochene Behauptung, daß jedes Entgegenkommen von Seiten der Regierung die klerikale Partei nur noch kecker mache, mögen einige Belege folgen. Bekanntlich wurde früher vielfach gesagt, daß das kath. Kirchenregiment zum Schulaufsichtsgesetz nie eine so feindselige Stellung eingenommen haben würde, wenn man dasselbe vorher darüber gehört hätte. Letzteres ist nunmehr bezüglich des neuen Schulgesetzentwurfs geschehen; daß aber die Stellung der Curie zur Regierung dadurch eine friedlichere geworden wäre, wird Niemand behaupten wollen; sie ist im Gegentheil schroffer als je. Ferner wurde früher immer daran Anstoß genommen, daß sowohl der Director des Oberschulraths, als der Schulreferent im Ministerium des Innern Protestanten seien; mindestens einer derselben, so wurde verlangt, sollte der kath. Kirche angehören. Der jetzige Director des Oberschulraths ist Katholik; auch das früher beanstandete Verhältniß der Mitglieder des Oberschulraths in confessioneller Beziehung (4 zu 4) hat sich dahin geändert, daß von den dermaligen 9 Mitgliedern dieser Behörde 6 der katholischen und 3 der protestantischen Kirche angehören. Sind die Forderungen der Curie dadurch weniger maßlos geworden? Im Gegentheil. Endlich wird die Regierung dafür, daß sie den Kirchen auf dem Gebiet des Religionsunterrichts die freieste Bewegung gestattet und für denselben in nur zu weit gehender Weise die Lehrer zur Verfügung stellt, in den klerikalen Blättern sammt den Lehrern tagtäglich mit Hohn und Spott überschüttet.

∴ Offenburg. Mit der letzten Abendunterhaltung, welche äußerst zahlreich besucht war, hat der Gesangverein Concordia allen Theilnehmern einen angenehmen, genußreichen Abend bereitet. Die bekannten Solostimmen haben sich hiebei wieder mit Auszeichnung hervorgethan, wie auch die gemischten Quartette, welche ein sehr sorgsames Studium erfordern, stets die Sympathieen der Zuhörer erwerben werden Während der Abendunterhaltung und nach dem glanzvoll vorgetragenen Schlußchor derselben wurde der allgemeine Wunsch wahrgenommen, daß solche Abendunterhaltungen in Zukunft oftmals wiederkehren mögen, und daß in dieser Voraussicht bei der nächsten das komische Terzett „Zukunftsschneider", welches durch Composition und Vortrag eine allseitige wahrhaft drastische Wirkung hervorbrachte, wiederholt werden möchte. — Beigehends wollen wir erwähnen, daß ein Quodlibet für gemischten Chor zu den musikalischen Curiositäten gehört, und es kann ein solches — nach unserem Ermessen der Würde dieses Chores nicht entsprechend — dem ästhetisch musikalischen Gefühle und Kunstsinne eines gebildeten Publikums niemals Genüge leisten.

Oberkirch, 16. März. Im Ortenauer Boten Nr. 30 hat sich ein Correspondent erdreistet, gegen den hiesigen Gewerbeverein sehr grob und tadelnd sich auszusprechen. Was die Gewerbschule hier betrifft, so ist freilich der Gewerbverein die Ursache, daß voriges Jahr die hiesige Gewerbschule wieder neues und frisches Leben erhalten hat. Wenn auch einige Lehrjungen von Mitgliedern des Gewerbvereins in der letzten Zeit die Schule nicht besucht haben, so mag da ein anderer Grund obwalten; keinenfalls war beabsichtigt, die Gewerbschule zu vernichten. Kein Vernünftiger wird behaupten, daß die Obliegenheit über die Gewerbschule dem Gewerbverein zusteht. Man hat hier Schulräthe, sogar soll gesetzlich ein Schulrath für die Gewerbschule bestimmt sein. Ungeachtet dessen sind die Mitglieder des Gewerbvereins mit allen Mitteln für Aufrechthaltung der Gewerbschule. Ueber die Bornirtheit der gewerbtreibenden Klasse hinsichtlich der Renchthalbahnangelegenheit wollen wir dem Herrn Correspondenten nur bemerken, daß, wer die Stimmung hier kennt, wissen muß, daß alle Gewerbtreibenden eine Renchthalbahn wünschen, aber nicht auf dem andern Renchufer, sondern nahe an der Stadt, und daß vielleicht schon größere Gelehrte für die Zukunft gar oft grobe Fehler begangen haben, während der praktische schlichte Bürger und Gewerbtreibende für alle Zukunft die wahre und richtige Ansicht gehabt und verfolgt hat.

Lahr, 13. März. Der Schaden, der der Gemeindekasse Lahr durch die Flucht Scholderer's zugefügt wurde, hat sich heute, beim Schlusse der Untersuchung, auf 7893 fl. 45 kr. festgestellt. Scholderer's Vermögen und Bürgschaft beträgt etwa 16000 fl., somit wird der Ausfall vollständig gedeckt und die Eisenbahnkasse noch entschädigt werden, theilweise.

Pfullendorf, 12. März. (Karlsr. Z.) Die fortdauernde Stetigkeit im Sinken der Getreidepreise beängstigte auch die Gemüther der Landwirthe in hiesiger Gegend, die sich zu einer Berathung über Abhilfe und Ersatz des Ausfalls in den ökonomischen Erträgnissen zahlreich versammelt haben. Dabei wurde nachgewiesen, daß der tiefe Stand der Fruchtpreise der Ueberführung der süddeutschen Fruchtmärkte durch ungarisches Getreide beizumessen sei und daß eine Aenderung dieses Zustandes nicht in Aussicht stehe; denn durchschnittlich werde im Herzen von Ungarn der badische Centner Frucht zu 1 fl. 30 kr. angekauft und der Transport in hiesige Gegenden belaufe sich nur auf 2 fl. 30 kr.; im Ganzen koste somit ein solcher Centner nur 4 fl., während die badische Frucht per Centner um 5 fl. zu stehen kommt; dem Handel mit ungarischer Frucht sei daher bei den jetzigen Verkehrsverhältnissen die Spekulation sehr günstig und dadurch eine anderweite Verwendung des Bodens als zum Fruchtanbau bedingt, wenn der Landwirth bestehen soll. Für hiesige Gegend wurde die Anlage von Hopfengärten in den geschützteren Lagen empfohlen, und sind auch schon einige Landwirthe der Aufforderung nachgefolgt; sodann Verbesserung und Vermehrung der Obstzucht und Verbesserung der Wiesenkultur zur Vergrößerung des Viehstandes, da in Folge der Rinderpest in den Niederlanden und anderwärts die Nachfrage nach Vieh eine bedeutend erhöhte geworden.

Oberdielbach, A. Eberbach, 12. März. (B. L. Z.) Der Wolf, schon lange der Schrecken hiesiger Gegend, ist heute von Herrn Rathschreiber und Gastwirth Diemer von Schollbrunn, einem bewährten Schützen, auf der nahen Eberbacher Gemarkung glücklich erlegt worden. Gestern in den markgräflichen Waldungen bei Strümpfelbrunn von dem ehemaligen Forstgehülfen Kraft verwundet, übernachtete der Wolf in der Nähe von hier und wurde heute früh von den beiden in Strümpfelbrunn liegenden Gendarmen und einem Waldhüter von dort wieder aufgespürt. Sogleich begann ein allgemeines Treibjagen auf den berüchtigten Missethäter, der, die Wälder sorgfältig meidend, am hiesigen Orte vorbeilief, aber von den unermüdlichen Jägern und Treibern aus den verschiedenen Orten des Winterhauchs bald wieder eingeholt und um 1 Uhr von dem tödtlichen Blei erreicht wurde. Diesen Nachmittag wurde die Bestie — ein außerordentlich kräftiges Thier mit furchtbarem Gebiß und langem, buschigem Schweif — hier gewogen, wobei sich trotz wenigstens 2 Fasttagen und sehr bedeutendem Blutverluste ein Gewicht von 78 Pfd. herausstellte, sodann in Schollbrunn ausgestellt und heute Abend auf offenem Wagen nach Eberbach verbracht.

Frankfurt. Der Mann, der zuerst die Goldminen in Californien entdeckte, ein Greis Namens Johann Sutter, befindet sich in Washington, um bei der Regierung eine Unterstützung zu erbitten. Die Freigebigkeit, die er stets den Amerikanern, welche in das Goldland eingewandert kamen, erwies, soll nicht wenig dazu beigetragen haben, daß er blutarm geworden ist. Er ist Schweizer von Geburt und leidet an Heimweh, und dieser Mann, der so viele Millionen durch seine Finger wandern sah, bettelt jetzt um eine geringe Summe, um in sein Vaterland heimkehren zu können.

Sachsen. Leipzig, 12 März. In der halbamtlichen „Leipziger Ztg." findet sich ein Artikel über das Verhalten der Mittelstaaten im Fall eines Krieges zwischen Oesterreich und Preußen. Es wird darin nachgewiesen, daß ein Bundesbruch vorliege, wenn der Krieg ausbräche, ohne daß der Ausgleich durch den Bund versucht worden wäre. Weiter heißt es: Aber der Bund selbst würde damit (in Folge des Bundesbruchs) doch nicht aufhören, zu bestehen; das ist ein Satz, der nicht scharf genug hervorgehoben und nicht entschieden genug betont werden kann; denn aus ihm ergibt sich die Stellung, welche die übrigen Bundesglieder zu einem österreichisch-preußischen Krieg einzunehmen hätten, von selbst. Sie können, zufolge der gegebenen Machtverhältnisse, den Krieg nicht verhüten; aber nicht der mindeste Anlaß liegt für sie vor, in denselben aus freien Stücken einzutreten. Wer das thäte, machte sich desselben Verstoßes gegen die Bundesgrundgesetze schuldig, der die beiden kriegführenden Mächte trifft; er beginge ebenfalls einen Bundesbruch. Strengste Neutralität muß mithin die für die übrigen Bundesglieder unabweisbar gebotene Richtschnur sein.

Hamburg, 13. März. (Dr. d. F. Pz.) Nach einem Berliner Abenddrahtbericht des Hamburger Corresp. wird der vom Montag datirte Artikel der Kreuzzeitung allgemein dahin gedeutet, daß Graf Bismarck gegenwärtig den Gedanken der Einberufung eines deutschen Parlaments, wie zur Zeit des Fürstentages, vertrete.

Preußen. Berlin, 12. März. Die N. Pr. Z. schreibt: „So lange Graf Rechberg selbstständig das auswärtige Ministerium leitete, konnte man mit Grund hoffen, daß das Bündniß zwischen Preußen und Oesterreich je länger desto fester werden würde — und was konnte ersprießlicher sein für diese Mächte selbst, so wie für das Ansehen Deutschlands und den Frieden Europa's? Aber seit Graf Mensdorff in das Ministerium getreten, haben die preußenfeindlichen Räthe desselben weitaus die Oberhand, und wir können unter solch

einer Constellation schwerlich noch meinen, zu einer Verständigung mit Wien zu gelangen. Alle Welt weiß, daß wir dies vor Anderen bedauern — wir haben eben mehr Sinn für Deutschlands Macht und Ehre, als die deutschthümelnden Phraseurs, und wissen, daß dieselbe beschlossen liegt in dem Bündniß seiner Großmächte. Indessen setzt man von Wien aus alle Hebel in Bewegung, um Preußen zu schädigen und zu verlästern, zumal durch die Presse von Madrid bis Petersburg — wir sind nicht gemeint, auf die Dauer den unglücklichen Freier zu spielen. Die schleswig-holsteinische Frage nicht nur, die deutsche Frage auch konnte voll gelost werden, wenn die Großmächte einig blieben, — die deutsche Frage, die so überaus wichtig ist, zumal für das deutsche Fürstenthum. Aber Oesterreich will nicht mit uns gehen; es erachtet jeden Vortheil Preußens sich für Schaden. Wohlan denn! Stillstehen können wir doch nicht auf Wiener Commando. So gehen wir allein."

— Unweit Ratibor drangen zwei Spitzbuben in den Stall eines Bauers und entführten eine fette Kuh. Die Kuh setzte sich zur Wehre und erst nach langem Ringen waren sie mit ihr aus dem nahen Fahrweg gelangt; — jetzt konnten sie nicht weiter. Was war zu thun? Sie geriethen auf die originelle Idee, den Eigenthümer der Kuh selbst als Mittel zu ihrem Diebstahl zu benützen. Es war finstere Nacht, und da in der Nacht alle Kühe schwarz sind, so werde — argumentirten sie — er seine Kuh nicht erkennen und sie werde seiner Leitung folgen. Gedacht — gethan! Einer trat ans Fenster, klopfte daran und bat den endlich erwachten Hausbesitzer, er möchte ihm helfen, eine am Markte gekaufte störrige Kuh zu führen; mit dem Trinkgelde werde er zufrieden sein. Dieser, hoch erfreut, eine Gelegenheit zu finden, wo er sich etwas verdienen könne, kleidete sich hastig an und führte in der That eine geraume Strecke weit die Kuh, welche nun ganz ruhig ihrem Führer folgte. Endlich, als sie weit genug zu sein glaubten, gaben sie ihm einige Silbergroschen und er kehrte vergnügt nach Hause zurück. Daselbst angelangt, fiel es ihm ein, nach seiner Kuh zu sehen — und siehe da! der Stall war leer. Er kam zur Einsicht, daß er selbst seine Kuh zu stehlen geholfen hatte, — aber es war zu spät; seine Verfolgung der Diebe war fruchtlos. Tief betrübt mußte er umkehren, seinen Unstern verwünschend. Einige Stunden vergingen und der Schlaf schloß wieder seine thränenfeuchten Augen. Plötzlich weckt ihn ein lautes Gebrüll, das vom Stalle herüberschallt. Er steht eilends auf, fliegt zum Stall und erblickt zu seinem größten Erstaunen vor der Stallthür eine Kuh, die den Kopf mit einem Mantel verhüllt hatte. Er nimmt ihr den unliebsamen Schleier, an dem sie hin und her zerrt, herunter und erkennt — seine Kuh, welche vor Ermüdung kaum noch zu keuchen vermochte! Er prüft den Mantel und findet darin in einer Tasche 20 Thaler, allerdings ein artiges Trinkgeld für den ausgestandenen Schrecken!

Oesterreich. Wien, 13. März. (F.J.) Gestern begann der Aufsehen erregende Prozeß gegen Dr. Raspi und Consorten, welche gegen hohe Geldsummen darum Supplicirenden (meist Finanzgrößen) gefälschte päpstliche Ordensdiplome besorgten.

Wien, 10. März. (F.J.) Die Vorbereitungen zur Aufstellung eines österr. Beobachtungscorps an der Donaufürstenthümergrenze bestätigen sich nicht nur, sondern nehmen einen rüstigen Fortgang.

Wien, 12. März. Man schreibt der „Allgem. Ztg.": Es ist seit einigen Tagen von einem preußischen Rundschreiben die Rede, welches sich über die durch die Lage der Dinge in Holstein Oesterreich gegenüber geschaffene Stellung verbreite. Das Rundschreiben existirt, hat aber nicht die Form einer zur Mittheilung an die betreffenden Regierungen bestimmten Depesche, sondern einer bloßen Instruction an die Gesandten. — Es versteht sich von selbst, daß die Beschlüsse des Marschallraths geheim gehalten werden, wie die des Kabinetsraths und Militärkabinets in Berlin. Aus dem Wenigen, was dennoch durchsickert, ist Folgendes zu entnehmen. Oesterreich will den Eventualitäten nicht unvorbereitet gegenüberstehen, und trifft die nöthigen Vorkehrungen. An die Beruhigungsartikel der „Nordd. Allg. Ztg." will man nicht recht glauben nach der Sprache, welche Graf Bismarck in dem Rundschreiben an seine Vertreter bei den deutschen Höfen gegen Oesterreich führen soll. Auch von neuerlichen Unterhandlungen Preußens mit Dänemark wegen Rückgabe Nordschleswigs und hiemit im Zusammenhang stehenden Bemühungen des Grafen v. d. Goltz in Paris will man wissen, und bringt damit die Reise des dänischen Kronprinzen nach Paris in Verbindung, mit welchem Graf Sponneck zusammengetroffen ist.

Wien, 13. März. Nach der „Corresp." wird der französische kaiserliche Prinz in seiner Eigenschaft als Präsident der Pariser Welt-Industrie-Ausstellung den Kronprinzen von Oesterreich zum Besuche der Ausstellung einladen.

Wien, 14. März. (Fr. P.-Ztg.) Ein Berliner Telegramm des „Vaterland" meldet, es seien Verhandlungen mit Preußen wegen Abtretung Holsteins bevorstehend. Oesterreichs Vorschläge würden erwartet. Eine Territorialkompensation gelte als unmöglich.

Donaufürstenthümer. Bukarest, 7. März. (Karlsr. Z.) Aus Rustschuk ist an einen der hiesigen Consuln eine Depesche eingetroffen, nach welcher daselbst ein türkisches Armeecorps zusammengezogen wird, welches bereits mit den nöthigen Pontons versehen ist, um über die Donau nach Giurgewo übersetzen zu können, von wo die Truppen nur 2 bis 3 Tagemärsche nach Bukarest haben würden. Aus Schumla sollen allein 5000 Mann Cavallerie unterwegs sein, um das Truppencorps bei Rustschuk zu verstärken, und auch in Konstantinopel sollen zu demselben Zweck bereits Truppen eingeschifft sein. Eine derartige Concentrirung hart an der Grenze der Fürstenthümer ist allerdings geeignet, allen Anordnungen und Forderungen der hohen Pforte Nachdruck zu geben, selbst wenn die türkischen Soldaten nicht über die Donau setzen, sondern ruhig in Bulgarien verbleiben. Die Statthalterschaft hat zwar von der Kammer die sofortige Bildung einer Nationalgarde und die Organisirung eines freiwilligen Corps von 4000 Mann verlangt; doch ist selbstverständlich nicht daran zu denken, daß das Land mit solchen Mitteln gegen eine regelmäßige Armee, welche sicherlich nur mit Genehmigung der Großmächte die walachische Grenze überschreiten würde, vertheidigt werden soll oder kann.

Schweiz. Letzten Donnerstag, als der Schnellzug bei Luzern daherbrauste, lief ein circa dreijähriges Bübchen über die Centralbahn. Der Lokomotivführer gab, sobald er den Kleinen bemerkte, augenblicklich das Zeichen zum Bremsen, vermochte aber nicht mehr den Zug sofort zum Stillstehen zu bringen. Im gleichen Moment kehrte der Knabe auf dem Bahnkorper zurück und war zwischen den Schienen angelangt, als ihn das Dampfroß niederwarf und sämmtliche Waggons über ihn herfuhren. Nachdem endlich Halt gemacht werden konnte, wurde das Kind, welches man zermalmt glaubte, aufgehoben. Es hatte am Kopf nur eine Contusion, sonst war es unversehrt.

Italien. Rom, 5. März. Das bischöfliche Seminar von Montefiascone war dieser Tage der Schauplatz eines blutigen Scandals. Gegen den Willen des dortigen Klerus waren nämlich zur Leitung dieses Seminars drei Jesuiten aufgestellt worden, welche eine Disciplin ausübten, die den Zöglingen durchaus nicht gefiel. Die Stunde des Abendessens im Refektorium war zur Ausübung des Racheaktes bestimmt. Plötzlich wurde „Tod den Jesuiten!" gerufen, und die Zöglinge stürmten mit Messern und Stöcken auf ihre Directoren ein. Da aber die Lichter ausgelöscht wurden, entstand eine große Verwirrung, und die Zöglinge verwundeten sich untereinander so, daß 5 derselben bedeutend verletzt sein sollen. Die Jesuiten entkamen, und die Gendarmerie stellte die Ordnung her. Die Sache macht hier großes Aufsehen, und die meisten Zöglinge hiesiger Eltern sind von diesen abgeholt worden, und das Seminar von Montefiascone steht fast leer. (A. Z.)

Mailand, 11. März. (N. F. Z.) Die Statistik der in den letzten 3 Monaten des Jahres 1865 in Italien begangenen Verbrechen ist wieder haarsträubender Natur. Abgesehen von den Polizeivergehen und Uebertretungen wurden in diesem Zeitraum 19,923 Verbrechen und im ganzen Jahr 1865 81,000 begangen, mithin von je 270 Einwohnern eines. Es fanden in diesen 3 Monaten nicht weniger als 4429 Verwundungen und 625 Mordthaten statt, worunter nur diejenigen gezählt werden, deren Urheber entdeckt und verhaftet wurden, und natürlich die nicht einbegriffen sind, welche von den Briganti im Neapolitanischen begangen wurden. Die entdeckten Raubfälle betrugen während dieser Zeit 7334

Florenz, 10. März. Eine Mailänder Correspondenz der „Allg. Ztg." erzählt von Kriegsrüstungen, die in Italien vorgenommen würden, sowie von der wachsenden Intimität zwischen Preußen und dem Florentiner Cabinet. In der Correspondenz heißt es: „Man versichert, daß das Kriegsministerium an alle Militär-Commandos und an die Befehlshaber der festen Plätze und der Grenzpunkte Befehl ertheilt habe, ihre Dispositionen der Art zu treffen, daß die betreffenden Plätze sofort in Kriegszustand erklärt werden könnten. Die Befestigungen Bologna's werden in aller Stille, aber auf das Emsigste, betrieben; zur Befestigung der Po-Linie geschah aber bis jetzt noch kein Spatenstich. Hierzu fehlen vorerst die finanziellen Mittel. Uebrigens ist man in officiellen Kreisen doch nicht sanguinisch genug, zu glauben, daß Preußen mit Italien ein Compromiß zur Schwächung Oesterreichs eingehen werde, obwohl die Beziehungen der preußischen Regierung zum Cabinet von Florenz sich auffallend herzlich gestalten, und Herr v. Usedom fast täglich im Ministerium des Auswärtigen oder General Lamarmora in dessen Wohnung gesehen wird. Seit Kurzem haben wir auch hier ein k. preußisches Generalkonsulat."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Frühlingsgefühl.

Ich kenne euch, ihr Träume,
Die ihr den Busen schwellt,
Ihr weiten Himmelsräume,
Du sonnenhelle Welt!

Des Lenzes liedlich Regen
In Flur und Herz so still,
Das wieder uns entgegen
So Schönes bringen will.

Schon sang im Morgenlichte
So hell ein Vögelein
Viel tröstliche Berichte
Durch's Fenster früh herein.

Die tausendjähr'ge Eiche
Am halbverfall'nen Thurm
Durchzittert schon der weiche,
Der warme Frühlingssturm.

So durch die Weltgeschichte
Hin strömt ein Frühlingshauch;
Ruft er zu Lenz und Lichte
Die alten Völker auch?

O sonniges Erblühen,
O alte Lenzesluft!
O wonniges Erglühen
In Frühlingsweh'n der Brust!

Willkommen denn ihr Träume,
Die ihr den Busen schwellt,
Ihr weiten Himmelsräume,
Du sonnenhelle Welt!

Die Sterne.

Läßt scheidend der Tag dich einsam zurück
Mit irdischem Sinnen allein,
In schweigender Nacht, bei Schmerz und Glück,
Wenn halb sich enthüllet dem Seelenblick
Geheimnißverschleiertes Sein: —

Dann schimmern, wie Inseln im Ocean,
Hochfeuer im dunkeln Feld,
Die Wanderer Gottes auf endloser Bahn
Mit Stralenaugen dich freudig an,
Erheller der künftigen Welt.

Es trägt die Bewegten im weiten Schoos
Ein einzig erblühends All.
Kein Sternlein siehest du schimmerlos;
Wie dulden sie sich, so klein als groß,
Ein Lichtstrom umstromet sie all'.

Sie wandern so freudig durch Aethers Blau,
Der Glanz von den lichten empfing,
Hinkreisend über die dunkle Au;
Und schützend umziehet die wandernden, schau,
Der glänzend unendliche Ring.

Wie wimmelt die Straße zur künftigen Welt
So hehr und erwartungsvoll!
Die Wege sind alle sonnenerhellt,
Und jedem Sternlein ein Freund bestellt,
Der's liebend begleiten soll.

Das blinket gar eigen, wenn sie da zieh'n
So glänzend, so schimmernd rein!
Ein holdes Glüh'n, ein dauerndes Blüh'n,
Ein prächtig funkelndes Stralensprüh'n
Im wandernden Lichtverein.

Die Zeit.

„Zu schweren Kämpfen ist die Zeit erwacht;
Aufflammend schwingt Orion seine Keule,
Am Himmel zieht die lichte Feuersäule
Und leuchtet vor zur wilden Geisterschlacht."

„Des Weltbau's Fugen wanken, horch wie's kracht!
Und aus Ruinen tönt der Ruf der Eule;
Mir ist's, als ob auch Wolf und Schakal heule
Voran dem Schreckensspuck der alten Nacht."

Nein, nein! — In Gottes Frieden ruht die Welt;
Du selber träumst in schweren Fieberträumen;
Schlag' auf das Aug', der düstre Vorhang fällt.

Dann siehst du Morgenroth den Himmel säumen,
Von seinem Anhauch stolz die Brust geschwellt,
Und witterst Frühlingsluft in allen Räumen.

Anzeige.

Offenburg. Unterzeichneter wird von heute Dienstag den 20. d. Mts. an, auf kurze Zeit, vor der Kopf'schen Bierbrauerei dahier sein

Großes Panorama

aufstellen. Dasselbe zeigt die neuesten Schlachten in Italien und Schleswig-Holstein, verbunden mit einem

Riesen-Stereoscopen-Cabinet.

Zum Schlusse: **Josuat Mirach,** der ägyptische Wahrsager, der im Stande ist, jedem Menschen seinen Lebenslauf darzulegen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein:

J. Müller.

Offenburger Fruchthalle.

Markt vom 17. März 1866.

Frucht-Gattung.	Eingeführt.	Aufgestellt v. letzten Markt.	Verkauft.	Mittelpreis per Centner.		Bleiben aufgestellt
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	Centner.
Waizen	594	—	594	4	54	—
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	175	—	175	3	57	—
Korn	156	—	156	3	48	—
Haber	15	—	15	4	44	—
Gerste	125	—	125	4	32	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—
	1065	—	1065			—

Das Marktgericht.

Frucht-Mittelpreise.

Ein Centner	Achern, 6. März.		Gengenbach, 1. März.		Gengenbach, 8. März.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	5	3	5	6	5	—
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	—	—	—	—	4	10
Fees	3	51	—	—	—	—
Korn	3	30	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	4	15	4	15

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni.